

**Inhaltsverzeichnis**

<b>A Adressen .....</b>	<b>2</b>
<b>B Modulübersicht 3. Studienjahr 0809 .....</b>	<b>4</b>
<b>C Bachelor-Ausbildungsstruktur Gebärdensprachdolmetschen ...</b>	<b>5</b>
<b>D Modulbeschriebe 3. Studienjahr .....</b>	<b>6</b>
2 B03 - Linguistische Grundlagen.....	6
2 A06 - Spracherfahrung und Selbstreflexion III.....	7
2 B04 - Selbstreflexion II.....	8
2 B05 - Fachdolmetschen 1 .....	10
2 A07 - Fachwissen zum Dolmetschen 1 .....	12
2 B06 - Dolmetschpraktika 1.....	14
2 A08 - Soziologie und Interkulturalität 1 .....	16
2 B07 - Soziologie und Interkulturalität 2.....	18
2 A09 - Forschungsmethodik.....	20
2 B19 - Bachelor These 1 .....	22
2 B16 - Ethik .....	24
<b>F Allgemeine Informationen.....</b>	<b>26</b>

**A Adressen**

Rektor	Prof. Dr. Urs Strasser Sekretariat: lic. phil. Claire Cuendet Tel. +41-44-317 11 01 Email: rektorat@hfh.ch	
Prorektorin	Prof. Dr. Karin Bernath Sekretariat: Sylvia Meyer Tel. +41-44-317 11 02 Email: prorektorat@hfh.ch	
Leiterin des Departements 2 Pädagogisch-therap. Berufe	Prof. Susanne Amft, Diplom Motologin Tel.: +41-44-317 11 61/62	
Leitung Studiengang Gebärde- sprachdolmetschen	Patty Shores, B. Ed. Schreibtelefon: +41 44 317 11 64 Fax-Nr. +41 44 317 11 99 Email: patty.shores@hfh.ch Videophone: IP.160.85.3.29	HEP
	Tobias Haug, Ed. M. Tel.: +41-44-317 11 72 Email: tobias.haug@hfh.ch	HAT
Sekretariat HfH D2	Tel.: +41-44-317 11 61/62 E-Mail: gsd@hfh.ch Internet: www.hfh.ch	
Studierendenadministration	Tel.: +41-44-317 11 15/45 Email: studadmin@hfh.ch	
Dozierende	dipl. Gebärdensprachdolmetscherin Michèle Berger dipl. Gebärdensprachdolmetscherin & FA-Erwachsenenbildnerin Barbara Bucher lic. phil. & dipl. Gebärdensprachdolmetscherin Heidi Stocker dipl. Gebärdensprachlehrerin Katja Tissi	BRM BUB STA TIK

Öffentlicher Telefonapparat in der HfH, 1. Stock:  
Tel. +41-44-311 21 98

E-Mail Adressen

HfH-Mitarbeitende der Verwaltung und Administration sowie Dozierende und Lehrbeauftragte 1 haben eine persönliche HfH-E-Mail Adresse, die für die Kontaktaufnahme zu benutzen ist. Sie erreichen die Personen mit folgender Adresse: `vorname.name@hfh.ch`

E-Mail Adressen von Lehrbeauftragten 2 erhalten Sie in den Sekretariaten.

**B Modulübersicht 3. Studienjahr 0809**

<b>Lehrveranstaltung</b>	<b>ECTS</b>
<b>Linguistische Grundlagen</b>	
2B03CG1 Vertiefung in die Sprachwissenschaften und Gebärdensprachlinguistik	6
<b>Spracherfahrung und Selbstreflexion III</b>	
2A06CG1 Biografie III	1
<b>Selbstreflexion II</b>	
2B04RG1 Gruppendynamik II	1
<b>Fachdolmetschen 1</b>	
2B05CG1 Ausbildung & Beruf	5
2B05CG2 Gesundheit & Soziales	5
2B05CG3 Politik	5
<b>Fachwissen zum Dolmetschen 1</b>	
2A07RG1 Interkulturelle Kompetenz: Theorien interkultureller Kommunikation	2
2A07RG2 Politische Systeme & Institutionen	2
<b>Dolmetschpraktika 1</b>	
2B06CG1 Gruppendolmetschen Teil 2	1.5
2B06CG2 Einzeldolmetschpraktika Teil 1	5
<b>Soziologie und Interkulturalität 1</b>	
2A08CG1 Einführung in die Kultur der Gehörlosen	3
2A08CG2 Praktikum: Kultur der Gehörlosen	5
<b>Soziologie und Interkulturalität 2</b>	
2B07CG1 Interkulturalität	3
<b>Forschungsmethodik</b>	
2A09R1 Vertiefung Forschungsmethodik	1
<b>Bachelor These 1</b>	
2B19R1 Kolloquium für Forschungsfragen und Forschungsberatung 2	1
2B19R2 Bachelor These 1	6
<b>Ethik</b>	
2B16R1 Studienwoche Ethik	2
<b>Total ECTS 0809</b>	<b>54.5</b>

**C Bachelor-Ausbildungsstruktur Gebärdensprachdolmetschen****3. Studienjahr**

08/09	Montag		Dienstag		Mittwoch		Do.	Freitag		
	VM	NM	VM	NM	VM	NM				
34	Gruppendolmetschpraktikum - Teil 2									
35										
36										
37	Praktikum: Kultur der Gehörlosen									
Beginn Herbstsemester										
38	Forschungs-kolloquium	Vertiefung F&E	Vertiefung F&E		Gruppen-dynamik	Biografie III	GS-Ling Vertiefung - 1. Teil			
39	GS-Ling Vertiefung 2. Teil		Einführung Kultur der Gehörlosen				Praktikum: Kultur d. GL			
40										
41										
42										
43										
44										
45	Fachdolmetschen: Ausbildung & Beruf		EDP 1 Einführung				Praktikum: Kultur d. GL			
46										
47			Interkulturelle Kompe-tenz							
48										
49			Praktikum: Kultur d. GL							
50										
51	Weihnachtsferien									
1	Weihnachtsferien									
2	SW Ethik									
3	AP DSGVO									
4 - 7	Ferien									
Beginn Frühlingssemester										
8	SW Interkulturalität									
9	Fachdolmetschen: Gesundheit & Soziales		Politische Systeme & Institutionen				EDP I			
10										
11										
12			Forschungskoll.							
13			Auswertung EDP 1							
14										
15	HfH unterrichtsfreie Zeit (Ostern)									
16	Ostermontag		BA-These (SOL)				EDP I			
17	Sechseläuten									
18	Fachdolmetschen: Politik								Gruppen-dynamik	
19										
20									Forschungskoll.	
21	LNW Politik (Mo) & Standortgespräche									
22	AP Soziologie/Interkulturalität									
23	Auswertung EDP 1									
24 - 33	Ferien									

Änderungen vorbehalten

Da die HfH eine interkantonale Schule und das Knabenschiessen ein kantonaler Feiertag ist, findet neu im Departement 2 an diesem Nachmittag der Unterricht jeweils statt.

**D Modulbeschriebe 3. Studienjahr**

Kompetenzbereich 1

**Theoriegeleitet arbeiten, reflektieren und handeln**

Modul	<b>2 B03 - Linguistische Grundlagen</b>
Credits	6
Veranstaltungstitel	<b>2 B03CG1</b> Vertiefung in die Sprachwissenschaften und Gebärdensprachlinguistik
Modus	<input checked="" type="checkbox"/> Pflicht <input type="checkbox"/> Wahl
Modulverantwortung	Haug
Lehrende/-r	Haug, Tissi, NN
Vorkenntnisse	2A01SG5 Vertiefung Gebärdensprachlinguistik
Anmeldung	nicht erforderlich
Stellenwert im Gesamtkonzept	Neben einer Vertiefung von theoretischen und praktischen Kenntnissen über die Deutschschweizer Gebärdensprache ist die kontrastive Sprachbetrachtung eine wichtige Grundlage für das spätere Dolmetschen.
Ziele	<b>2 B03CG1 Vertiefung in die Sprachwissenschaften und Gebärdensprachlinguistik</b> Die Studierenden erwerben ein vertieftes Wissen über linguistische Funktionen der Gebärdensprache: sie können die kommunikativen Strukturen in Dialogen und Monologen benützen und setzen nicht-konstruierte und konstruierte Rede um.
Inhalte	<b>2 B03CG1 Vertiefung in die Sprachwissenschaften und Gebärdensprachlinguistik</b> Inhalte dieses Moduls sind Fragesätze mit nicht manuellen Komponenten, Satzwiederholungen (Redundanzen), sowie nicht-konstruierte und konstruierte Rede.
Literatur	Die Fachliteratur wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.
Lehr-/Lernform	<input checked="" type="checkbox"/> Vorlesung <input checked="" type="checkbox"/> Seminar <input type="checkbox"/> Exkursion <input checked="" type="checkbox"/> Übung <input type="checkbox"/> Praktikum <input type="checkbox"/> Projekt
Arbeitsaufwand	180h insgesamt
Kontaktstunden (h/SWS)	56h (8 Tage)
Art des Leistungsnachweises	Übersetzungen von deutscher Schriftsprache in DSGS

## Kompetenzbereich 1

**Theoriegeleitet arbeiten, reflektieren und handeln**

Modul	<b>2 A06 - Spracherfahrung und Selbstreflexion III</b>
Credits	1
Veranstaltungstitel	<b>2 A06CG1</b> Biografie III
Modus	<input checked="" type="checkbox"/> Pflicht <input type="checkbox"/> Wahlpflicht
Modulverantwortung	Shores
Lehrende/-r	Shores, Zahner
Vorkenntnisse	2 A02CG2 Biographie II
Anmeldung	nicht erforderlich
Stellenwert im Gesamtkonzept	Die Fähigkeit sprachlicher Selbstreflexion und Bewusstmachung der eigenen Kompetenz in DSGS also auch das Sich-Bewusst-Machen des eigenen Körpers als Sprachinstrument sind wichtige Grundlagen für eine spätere qualitativ gute Dolmetschtätigkeit.
Ziele	<b>2 A06CG1 Biografie III</b> Die Weiterentwicklung und Verbesserung der eigenen Kompetenz in der Deutschschweizer Gebärdensprache (DSGS) ist der zentrale Punkt dieser Veranstaltung. Die Studierenden verfassen einen Sprachentwicklungsbericht in DSGS, erstellen eine dritte Lebenslaufversion auf Video bzw. DVD (je eine Lebenslaufversion pro Studienjahr). Sie erfahren, analysieren und verstehen auf diese Weise die Veränderungen der eigenen Kommunikationskompetenz in DSGS und lernen sich in dieser Rolle zu akzeptieren. Ferner erlernen sie die praktische Anwendung von Beobachtungs- und Analysetechniken zur Erfassung von gebärdensprachlicher Kommunikation.
Inhalte	<b>2 A06CG1 Biografie III</b> Inhalte dieser Veranstaltung sind das Kennenlernen von Erzählformen und -stilen in Gebärdensprache sowie die Beherrschung der Videoaufnahmetechnik.
Literatur	Über Fachliteratur wird in der Veranstaltung informiert.
Lehr-/Lernform	<input type="checkbox"/> Vorlesung <input type="checkbox"/> Seminar <input type="checkbox"/> Exkursion <input checked="" type="checkbox"/> Übung <input type="checkbox"/> Praktikum <input checked="" type="checkbox"/> Projekt
Arbeitsaufwand (h)	30h insgesamt
Kontaktstunden (h/SWS)	3.5h
Art des Leistungsnachweises/Prüfung	Erstellen eines Entwicklungsberichts am Ende des Studiums

## Kompetenzbereich 7

**Persönliche Ressourcen professionellen Handelns erkennen und erweitern**

Modul	<b>2 B04 - Selbstreflexion II</b>
Credits	1
Veranstaltungstitel	<b>2 B04RG1</b> Gruppendynamik II
Pflicht/Wahlpflicht	<input checked="" type="checkbox"/> Pflicht <input type="checkbox"/> Wahl
Modulverantwortung	Shores
Lehrende/-r	Haefeli (Psychotherapeutin FSP)
Vorkenntnisse	2 B02RG3 Gruppendynamik I
Anmeldung	nicht erforderlich
Stellenwert im Gesamtkonzept	Psychologische Grundlagen einer wirksamen Kommunikation sind eine wichtige Ressource für den Kontakt/Austausch mit Berufskolleginnen und -kollegen, gehörlosen Kundinnen und Kunden als auch anderen involvierten Personenkreisen.
Ziele	<b>2 B04RG1 Gruppendynamik II</b> Die Studierenden sollen psychologische Grundlagen einer wirksamen und freundschaftlichen Kommunikation kennen und schätzen lernen. Sie sollen ihre eigenen diesbezüglichen Fähigkeiten und Möglichkeiten einschätzen können und die folgenden Impulse zur Umsetzung von kreativ-sprachlichen Elementen in ihrem Praxisfeld bekommen: Die Studierenden werden sich der Wechselwirkungen zwischen eigener Persönlichkeit und Klassengemeinschaft sowie des eigenen Beitrags zur Klassengemeinschaft und zur Lernatmosphäre bewusst und achten darauf, sie entwickeln gemeinsam in der Klasse ein gutes Arbeitsklima, sind fähig, den Kolleginnen und den Kollegen und dem Ausbildungsteam hilfreiche Feedbacks zu geben und lernen die persönlichen und gruppeninternen Möglichkeiten der Stressprävention und Psychohygiene kennen und nutzen.
Inhalte	<b>2 B04RG1 Gruppendynamik II</b> Zentrale Elemente sind Klassengespräche, Gespräche in Kleingruppen und theoretische Inputs.
Literatur	Keine
Lehr-/Lernform	<input type="checkbox"/> Vorlesung <input checked="" type="checkbox"/> Seminar <input type="checkbox"/> Exkursion <input checked="" type="checkbox"/> Übung <input type="checkbox"/> Praktikum <input type="checkbox"/> Projekt
Arbeitsaufwand	30h insgesamt
Kontaktstunden (h/SWS)	7h
Art des Leistungsnachweises/Prüfung	Regelmässige Teilnahme



## Kompetenzbereich 2

**Translatorisches Grundlagenwissen erschliessen und unter Dolmetschaspekten praxisbezogen reflektieren**

Modul	<b>2 B05 - Fachdolmetschen 1</b>	
Credits	15	
Veranstaltungstitel	<b>2 B05CG1</b>	Ausbildung & Beruf (5 CP)
	<b>2 B05CG2</b>	Gesundheit & Soziales (5 CP)
	<b>2 B05CG3</b>	Politik (5 CP)
Modus	<input checked="" type="checkbox"/> Pflicht	<input type="checkbox"/> Wahl
Modulverantwortung	Stocker	
Lehrende/-r	Berger, Bucher, Stocker, Tissi, NN	
Vorkenntnisse	2A03SG4 Praxis des Übersetzens 2A03SG6 Praxis des Dolmetschens	
Anmeldung	nicht erforderlich	
Stellenwert im Gesamtkonzept	Der Theorie-Praxistransfer ist ein zentraler Baustein im Studium zur Gebärdensprachdolmetscherin bzw. zum -dolmetscher. Dies wird durch die Vermittlung von theoretischem Wissen zu einem bestimmten Sachgebiet sowie dem praktischen Dolmetschen in demselben gewährleistet. Zur Absicherung der Berufsbefähigung in unterschiedlichen fachlichen Kontexten werden im Verlaufe des ganzen Studiums unterschiedliche Seminare und Übungen durchgeführt.	
Ziele	<b>2 B05CG1 Ausbildung &amp; Beruf</b> <b>2 B05CG2 Gesundheit &amp; Soziales</b> <b>2 B05CG3 Politik</b> Die Studierenden erwerben und erschliessen Fachwissen sowie Fachsprache in den einzelnen Bereichen, setzen sich mit den Besonderheiten beim Dolmetschen in diesen Bereichen auseinander, trainieren das fachsprachliche Dolmetschen in unterschiedlichen Settingkonstellationen (Monolog, Dialog, Gruppe) und lernen, ihr Arbeiten zu reflektieren und zu analysieren.	

---

Inhalte	<p><b>2 B05CG1 Ausbildung &amp; Beruf</b> Die Inhalte dieses Moduls beziehen sich auf die Aus- und Weiterbildung, die Berufstätigkeit und auf die dafür zuständigen Institutionen. Fachwissen, Fachsprache, fachsprachliches Dolmetschen, die Besonderheiten beim Dolmetschen in diesen Bereichen sowie das Reflektieren und Analysieren des eigenen Arbeitens stehen im Zentrum.</p> <p><b>2 B05CG2 Gesundheit &amp; Soziales</b> Die Inhalte dieses Moduls beziehen sich auf die somatische und psychische Gesundheit, Krankheit sowie Prävention und auf die damit befassten Institutionen. Fachwissen, Fachsprache, fachsprachliches Dolmetschen, die Besonderheiten beim Dolmetschen in diesen Bereichen sowie das Reflektieren und Analysieren des eigenen Arbeitens stehen im Zentrum.</p> <p><b>2 B05CG3 Politik</b> Die Inhalte dieses Moduls beziehen sich auf das politische System, die politischen Strukturen und Institutionen sowie die politischen Abläufe in der Schweiz. Fachwissen, Fachsprache, fachsprachliches Dolmetschen, die Besonderheiten beim Dolmetschen in diesen Bereichen sowie das Reflektieren und Analysieren des eigenen Arbeitens stehen im Zentrum.</p>
Literatur	<p>Caramore, B. (2002). <i>Skript Deutschkurs – Pragmatik</i>. Unveröffentlichtes Skript, Hochschule für Heilpädagogik, Zürich.</p> <p>2 B04CG2 Seeber, Kilian G. (2001). Das Gebärdensprachdolmetschen im medizinischen Bereich, <i>VUGS Infoheft</i>, 37, Zürich.</p> <p>Weitere Fachliteratur wird in den jeweiligen Veranstaltungen bekannt gegeben.</p>
Lehr-/Lernform	<input checked="" type="checkbox"/> Vorlesung <input checked="" type="checkbox"/> Seminar <input checked="" type="checkbox"/> Exkursion <input checked="" type="checkbox"/> Übung <input type="checkbox"/> Praktikum <input type="checkbox"/> Projekt
Arbeitsaufwand	450h insgesamt
Kontaktstunden (h/SWS)	2 B05CG1: 49h (7 Tage) 2 B05CG2: 42h (6 Tage) 2 B05CG3: 24.5h (3.5 Tage)
Art des Leistungsnachweises	2 B05CG1: Setting in & Kollegiales Feedback 2 B05CG2: Schriftliches Setting 2 B05CG3: Dolmetschprodukt (Voicing)

---

## Kompetenzbereich 1

**Theoriegeleitet arbeiten, reflektieren und handeln**

Modul	<b>2 A07 - Fachwissen zum Dolmetschen 1</b>
Credits	4
Veranstaltungstitel	<b>2 A07RG1</b> Interkulturelle Kompetenz: Theorien interkultureller Kommunikation (2 CP) <b>2 A07RG2</b> Politische Systeme & Institutionen (2 CP)
Modus	<input checked="" type="checkbox"/> Pflicht <input type="checkbox"/> Wahl
Modulverantwortung	Shores 2 A07RG1: GSD-Ansprechperson: Shores 2 A07RG2: GSD-Ansprechperson: Haug
Lehrende/-r	Hohenstein (ZHAW), Studer (ZHAW), NN
Vorkenntnisse	keine
Anmeldung	nicht erforderlich
Stellenwert im Gesamtkonzept	<p><b>2 A07RG1 Interkulturelle Kompetenz: Theorien interkultureller Kommunikation</b> Die Studierenden sollen Verschiedenheit erleben, verstehen, deuten und schätzen lernen. Sie erwerben angemessene Handlungsfähigkeiten gegenüber „anderen“, bauen ihre Fähigkeit zur Empathie aus, können die Perspektive des „anderen“ einnehmen und das eigene und fremde Empfinden vergleichen. Diese Fähigkeiten sind Voraussetzungen für eine neutrale und erfolgreiche Dolmetschtätigkeit.</p> <p><b>2 A07RG2 Politische Systeme &amp; Institutionen</b> Der Theorie-Praxistransfer ist ein zentraler Baustein im Studium zur Gebärdensprachdolmetscherin bzw. zum -dolmetscher. Dies wird durch die Vermittlung von theoretischem Wissen zu einem bestimmten Sachgebiet sowie dem praktischen Dolmetschen in demselben gewährleistet. Zur Absicherung der Berufsbefähigung in unterschiedlichen fachlichen Kontexten werden im Verlaufe des ganzen Studiums unterschiedliche Seminare und Übungen durchgeführt.</p>
Ziele	<p><b>2 A07RG1 Interkulturelle Kompetenz: Theorien interkultureller Kommunikation</b> Die Studierenden erlangen Einsicht in die Zusammenhänge von Kultur und Sprache, können den 'Kultur '-Begriff reflektieren, erkennen sprachlich niedergelegte Handlungsstrukturen und können diese auf Situationen der (beruflichen) Praxis beziehen.</p> <p><b>2 A07RG2 Politische Systeme &amp; Institutionen</b> Die Studierenden verstehen den Aufbau, die Funktionsweise und die Politik von bedeutenden staatlichen und privaten Organisationen vor allem in den Bereichen Soziales und Gesundheit. Darüber hinaus lernen sie das schweizerische politische System als Ganzes sowie internationale Organisationen kennen. Die Studierenden lernen dabei auch den Umgang mit der diesbezüglichen Terminologie.</p>

## Inhalte

**2 A07RG1 Interkulturelle Kompetenz: Theorien interkultureller Kommunikation**

Diese Veranstaltung vermittelt einen Überblick über das Gebiet der Interkulturellen Kommunikation aus sprachwissenschaftlicher Perspektive, eine Einführung in Zusammenhänge von Sprache, Kultur und Denken sowie einschlägige Theorien dazu (sprachliche Relativität, Kompetenz und Performanz, Höflichkeit, Pragmatik, Kultur/Transkulturalität/Interkulturalität).

**2 A07RG2 Politische Systeme & Institutionen**

Die Studierenden erhalten einen Überblick über das schweizerische politische System und seine Institutionen, Funktionsweise und Leistungen auf der föderalistischen und der nationalen Ebene. Besondere Schwerpunkte bilden die Bereiche Sozial- und Gesundheitspolitik. Wir befassen uns sowohl mit staatlichen wie auch mit privaten Organisationen, wobei nicht nur ihre Arbeitsweise, Ziele und Politik im Zentrum stehen, sondern insbesondere auch die diesbezügliche Terminologie. Auf der internationalen Ebene werden Regierungsorganisationen, wie die EU und die Vereinten Nationen, sowie private Interessenorganisationen und ihre Politik behandelt. Auch in diesem Teil berücksichtigen wir insbesondere die Sozial- und Gesundheitspolitik sowie die Menschenrechtspolitik. Ein besonderes Augenmerk legen wir auch hier auf die Terminologie.

## Literatur

Die Fachliteratur wird in der jeweiligen Veranstaltung bekannt gegeben.

## Lehr-/Lernform

Vorlesung    Seminar    Exkursion    Übung    Praktikum    Projekt

## Arbeitsaufwand

120h insgesamt

Kontaktstunden  
(h/SWS)

2 A07RG1: 24.5h (3.5 Tage)

2 A07RG2: 28h (4 Tage)

## Art des Leistungsnachweises

2 A07RG1: Regelmässige und aktive Teilnahme

2 A07RG2: Schriftlicher Leistungsnachweis

## Kompetenzbereich 4

**Die erworbenen Kenntnisse der Arbeitsfelder von Dolmetscherinnen und Dolmetschern anwenden, erweitern und reflektieren können**

Modul	<b>2 B06 - Dolmetschpraktika 1</b>
Credits	6.5
Veranstaltungstitel	<b>2 B06CG1</b> Gruppensprachdolmetschen Teil 2 (1.5 CP) <b>2 B06CG2</b> Einzelsprachdolmetschpraktika Teil 1 (5 CP)
Modus	<input checked="" type="checkbox"/> Pflicht <input type="checkbox"/> Wahl
Modulverantwortung	Bucher
Lehrende/-r	Bucher, Berger, Stocker
Vorkenntnisse	2 A03CG1 Einführung in den Dolmetschberuf 2 A03CG2 Beobachtungspraktikum 2 A03CG5 Einführung in die Translationswissenschaft 2 2 A03SG6 Praxis des Dolmetschens 2 B06CG1 Gruppensprachdolmetschen Teil 2
Anmeldung	nicht erforderlich
Stellenwert im Gesamtkonzept	Neben der Vermittlung von theoretischem Wissen ist der praktische Anteil ein zentraler Baustein im Studium zur Gebärdensprachdolmetscherin bzw. zum –dolmetscher. Zur Absicherung der Berufsbefähigung werden im Verlaufe des ganzen Studiums unterschiedliche Seminare, Übungen und Praktika durchgeführt.
Ziele	<p><b>2 B06CG1 Gruppensprachdolmetschen Teil 2</b></p> <p>Die Studierenden sammeln erste Dolmetschererfahrungen an diversen Settings im Berufsfeld und erkennen, welche Prozesse beim Dolmetschen ablaufen. Dabei haben sie Gelegenheit, sich mit dem Kodex und den unterschiedlichen Dolmetschmodellen auseinanderzusetzen und sich den Arbeitsbedingungen bewusst zu werden. Sie sammeln Erfahrungen im Umgang mit Veranstaltern und Vorbereitungsmaterial (Unterlagen). Ein weiteres Ziel ist es, verschiedene Support-Formen auszuprobieren und die Dolmetschprodukte zu analysieren und gemeinsam zu reflektieren.</p> <p><b>2 B06CG2 Einzelsprachdolmetschpraktika Teil 1</b></p> <p>An verschiedenen Dolmetscheinsätzen im Berufsfeld zusammen mit einer Dolmetscherin oder einem Dolmetscher sammeln die Studierenden praktische Erfahrungen und reflektieren dabei ihre eigene Dolmetschtätigkeit und ihr Verhalten unter Einbezug des Ehrenkodex. Durch die Praxis erweitern sie ihre Dolmetschstrategien und bauen ihre Erfahrungen aus.</p>

---

Inhalte	<p><b>2 B06CG1 Gruppendolmetschen Teil 2</b>          Die Studierenden organisieren in Gruppen Besuche von Veranstaltungen, bei denen sie erste Dolmetscherfahrungen des Monologdolmetschens von der Lautsprache in die Gebärdensprache sammeln.          Bei diesen Veranstaltungen sind weder gehörlose Personen noch Lehrpersonen anwesend. Die Studierenden bereiten sich individuell auf die Einsätze vor und geben sich im Anschluss Rückmeldungen. Die gewonnenen Erkenntnisse werden in Berichten festgehalten sowie in Austauschgesprächen mit einer Lehrperson reflektiert.</p> <p><b>2 B06CG2 Einzeldolmetschpraktika Teil 1</b>          Begleitung einer fest zugeteilten Dolmetscherin bzw. Dolmetscher (Praktikumsbegleiterin bzw. -begleiter) über eine festgelegte Zeitdauer. Je nach Einsatz und wenn es die Umstände erlauben, können die Studierenden nur beobachten oder bereits selber dolmetschen.</p>
<hr/>	
Literatur	Die Fachliteratur wird in der jeweiligen Veranstaltung bekannt gegeben.
Lehr-/Lernform	<input type="checkbox"/> Vorlesung <input checked="" type="checkbox"/> Seminar <input type="checkbox"/> Exkursion <input type="checkbox"/> Übung <input checked="" type="checkbox"/> Praktikum <input type="checkbox"/> Projekt
Arbeitsaufwand	2 B06CG1: 45h (zusammen mit GDP Teil1) 2 B06CG2: 150h
Kontaktstunden (h/SWS)	2 B06CG1: 2h 2 B06CG2: 14h
Art des Leistungsnachweises	2 B06CG1: 5 Minuten dolmetschen an der speziellen Veranstaltung für den LNW, z.B. an einer Führung oder Besichtigung mit geladenen gehörlosen Gästen. Es handelt sich um denselben LNW wie für GDP Teil 1.
	2 B06CG2: - Führen eines Tagebuches anhand des Analyseformulars - Erstellen eines Merkblattes zum Teamdolmetschen und dessen Präsentation in der Lerngruppe

---

## Kompetenzbereich 1

**Theoriegeleitet arbeiten, reflektieren und handeln**

Modul	<b>2 A08 - Soziologie und Interkulturalität 1</b>
Credits	8 CP
Veranstaltungstitel	<b>2 A08CG1</b> Einführung in die Kultur der Gehörlosen (3CP) <b>2 A08CG2</b> Praktikum: Kultur der Gehörlosen (5CP) <input checked="" type="checkbox"/> Pflicht <input type="checkbox"/> Wahl
Modulverantwortung	Shores
Lehrende/-r	2 A08CG1: Shores, Tissi, Uhl 2 A08CG2: Shores, Tissi, NN
Vorkenntnisse	keine
Anmeldung	nicht erforderlich
Stellenwert im Gesamtkonzept	Die Auseinandersetzung und das Bewusstmachen der Unterschiede zwischen der Kultur der Gehörlosen (Minderheit) und der Kultur der Mehrheit sind eine wichtige Grundlage für das Verstehen und das Anwenden der beiden kulturellen Systeme.
Ziele	<b>2 A08CG1 Einführung in die Kultur der Gehörlosen</b> Die Studierenden entwickeln Verständnis für die Erfahrungen und Lebensstile anderer Gruppen, sie können den Paradigmenwechsel bezüglich Gehörlosigkeit (von der defizitären zur kulturellen Betrachtungsweise) nachvollziehen, verstehen Gehörlosigkeit als „anders-sein“ und betrachten die Kultur der Gehörlosen als High Context Culture (im Gegensatz zu einer Low Context Culture).  <b>2 A08CG2 Praktikum: Kultur der Gehörlosen</b> Einerseits sollen die Studierenden die spezifischen Eigenheiten der Kultur der Gehörlosen / Gebärdensprachbenutzerinnen und -benutzer kennen lernen, in diese Kultur eintauchen und damit umgehen können sowie die eigene Rolle als Outsider und Insider definieren. Andererseits setzen sie sich mit unterschiedlichen Interessengruppen innerhalb der Gehörlosengemeinschaft auseinander und können deren Merkmale beschreiben.
Inhalte	<b>2 A08CG1 Einführung in die Kultur der Gehörlosen</b> Inhalte dieser Veranstaltung sind Kultur und Kulturbildung, Individuum und Gemeinschaft, Marginalisierung und Stigmatisierung, Selbstbild und Fremdbild, Vorurteile und Stereotypen sowie Kultur und Sprache (High and Low Context Cultures).  <b>2 A08CG2 Praktikum: Kultur der Gehörlosen</b> Die Studierenden absolvieren einerseits länger dauernde Praktika (z.B. Teilnahme an einem Lager, einer Ferienwoche, Leben in einer Familien - / Wohngemeinschaft mit gehörlosen Mitgliedern). Andererseits besuchen sie unterschiedliche Interessengruppen innerhalb der Gehörlosengemeinschaft (Veranstaltungen / Versammlungen, Feierlichkeiten, Sportanlässe etc.).

---

Literatur	<p>2A08CG1</p> <p>Maletzke, G. (1996). <i>Interkulturelle Kommunikation: Zur Interaktion zwischen Menschen verschiedener Kulturen</i>. Opladen: Westdeutscher Verlag.</p> <p>Shores, P. (2000). <i>Kulturen mit hohem und niedrigem Kulturkontext (High and low context cultures)</i>. Unveröffentlichtes Skript, Hochschule für Heilpädagogik, Zürich.</p> <p>Uhl, G. (1999). <i>The International Deaf Artists use De'via</i>. Bachelor Thesis. Washington: The Gallaudet University.</p> <p>Weitere Literatur wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.</p> <p>2 A08CG2 Praktikum: Kultur der Gehörlosen</p> <p>Boyes, P., Caramore, B., Hermann, R. &amp; Shores, P. (1997). <i>Romantik und Wirklichkeit</i>. Zürich: Verein zur Unterstützung der Gebärdensprache der Gehörlosen.</p> <p>Hohl, F. (2004). <i>Gehörlosenkultur - Gebärdensprachliche Gemeinschaften und ihre Folgen</i>. Zürich: Verein zur Unterstützung der Gebärdensprache der Gehörlosen.</p> <p>Laborit, E. (1995). <i>Der Schrei der Möwe</i>. Bergisch Gladbach: Gustav Lübbe.</p> <p>Padden, C. (1992). <i>Was ist gehörlose Kultur?</i> Zürich: Verein zur Unterstützung der Gebärdensprache der Gehörlosen (Skript und DVD).</p> <p>Padden, C. &amp; Humphries, T. (1991). <i>Gehörlose: Eine Kultur bringt sich zur Sprache</i>. Aus dem Amerikanischen. Übersetzung von Eva Richter. Hamburg: Signum Verlag.</p> <p>Herbrand, F. (2002). <i>Fit für fremde Kulturen. Interkulturelles Training für Führungskräfte</i>. Bern: Haupt Verlag.</p>
Lehr-/Lernform	<input checked="" type="checkbox"/> Vorlesung <input checked="" type="checkbox"/> Seminar <input type="checkbox"/> Exkursion <input type="checkbox"/> Übung <input checked="" type="checkbox"/> Praktikum <input type="checkbox"/> Projekt
Arbeitsaufwand	2 A08CG1: 90h 2 A08CG2: 150h
Kontaktstunden (h/SWS)	2 A08CG1: 28h 2 A08CG2: 8h
Art des Leistungsnachweises	2 A08CG1: Teilnahme am Unterricht und Vorbereitung auf die Abschlussprüfung 2 A08CG2: - Kulturpraktikumseinsätze im Umfang von 100h - Die Erkenntnisse aus den Praktika werden in einem schriftlichen und gebärdensprachlichen Praktikumsbericht festgehalten

---

## Kompetenzbereich 1

**Theoriegeleitet arbeiten, reflektieren und handeln**

Modul	<b>2 B07 - Soziologie und Interkulturalität 2</b>
Credits	3 CP
Veranstaltungstitel	<b>2 B07CG1</b> Interkulturalität
Modus	<input checked="" type="checkbox"/> Pflicht <input type="checkbox"/> Wahl
Modulverantwortung	Shores
Lehrende/-r	Gossner, Shores
Vorkenntnisse	2 A08CG1 Einführung in die Kultur der Gehörlosen
Anmeldung	nicht erforderlich
Stellenwert im Gesamtkonzept	Die Studierenden sollen Verschiedenheit erleben, verstehen, deuten und schätzen lernen. Sie erwerben angemessene Handlungsfähigkeiten gegenüber „anderen“, bauen ihre Fähigkeit zur Empathie aus, können die Perspektive des „anderen“ einnehmen und das eigene und fremde Empfinden vergleichen. Diese Fähigkeiten sind Voraussetzungen für eine neutrale und erfolgreiche Dolmetschtätigkeit.
Ziele	<b>2 B07CG1 Interkulturalität</b> Die Studierenden setzen sich mit der eigenen Kultur und der Kultur der Gehörlosen auseinander, indem sie ihre Stellung innerhalb der Kultur der Gehörlosen definieren. Sie reflektieren die interkulturellen Kompetenzen einer Dolmetscherin bzw. eines Dolmetschers und formulieren eine eigene Definition der Interkulturalität im Zusammenhang mit Gebärdensprachdolmetschen (Erläuterung einer Theorie).
Inhalte	<b>2 B07CG1 Interkulturalität</b> In dieser Veranstaltung geht es um die Verschiedenheit der Kultur / der Gemeinschaften der Gehörlosen als Normalfall, um gewaltfreie Konfliktbewältigungsstrategien (prozessorientiertes Modell und ergebnisorientiertes Modell nach Stella Ting-Tommey) und um die kritische Überprüfung und Veränderung von Deutungs- und Handlungsmustern, von Einstellungen und Haltungen. Die Reflexion von Selbst- und Fremdbild, der Umgang mit kulturellen Konflikten sowie die Reflexion der Rolle als Gebärdensprachdolmetschende sind ebenfalls wichtige Inhalte.

---

Literatur	<p>Darinj, D. (2000). <i>Interkulturelle Kommunikation - wozu?</i> In: Nationale Schweizerische UNESCO Kommission, Sekretariat, Bern, 16-25.</p> <p>Mindess, A. (1993). Interkulturelles Einfühlungsvermögen: Mehr als ein 40 Stunden-Job. <i>Das Zeichen</i>, 24, 242-243.</p> <p>Mindess, A. (2002). Was zwischen den Gebärden steht. <i>Das Zeichen</i>, 62, 516-521</p> <p>Page, J. (1994). Dolmetschen als Balanceakt. Kulturelle Variabilität und die Rolle des Dolmetschers. <i>Das Zeichen</i>, 28, 218- 226.</p> <p>Roy, C. (1994). Dolmetscher: Das Problem mit den Definitionen, Beschreibungen und Rollenmetaphern. <i>Das Zeichen</i>, 24, 90-101.</p> <p>Shores, P. &amp; Bucher, B. (2001). Übersetzung von Ting-Toomey (1990). <i>Kulturübergreifende Kommunikation: Aufbauendes Interkulturelles Konfliktmanagement</i>. New York: The Guildford Press, 194-230.</p> <p>Straub, J., Weidemann, A. &amp; Weidemann, D. (Hrsg.) (2007). <i>Handbuch interkulturelle Kommunikation und Kompetenz. Grundbegriffe-Theorien-Anwendungsfelder</i>. Stuttgart, Weimar: Metzler.</p>
	Weitere Literatur wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.
Lehr-/Lernform	<input checked="" type="checkbox"/> Vorlesung <input checked="" type="checkbox"/> Seminar <input type="checkbox"/> Exkursion <input type="checkbox"/> Übung <input type="checkbox"/> Praktikum <input type="checkbox"/> Projekt
Arbeitsaufwand	90h
Kontaktstunden (h/SWS)	35h
Art des Leistungsnachweises	Regelmässige und aktive Teilnahme

---

## Kompetenzbereich 5

**Die Kompetenz, Prozesse und Ergebnisse der Forschung zu verstehen, kritisch einzuschätzen und produktiv mit dem Fachgebiet vernetzen zu können**

Modul	<b>2 A09 - Forschungsmethodik</b>
Credits	1
Veranstaltungstitel	<b>2 A09R1</b> Vertiefung Forschungsmethodik
Modus	<input checked="" type="checkbox"/> Pflicht <input type="checkbox"/> Wahl
Modulverantwortung	Haug
Lehrende/-r	Audeoud, Haug, Venetz, NN
Vorkenntnisse	A05R1 Einführung in Forschung & Entwicklung A05R2 Forschungsmethodik
Anmeldung	nicht erforderlich
Stellenwert im Gesamtkonzept	Modellorientiertes, planvolles Handeln auf wissenschaftlicher Basis bezieht sich auf intersubjektiv überprüfbare Konzepte oder Aussagen. Die Erstellung der Bachelor-These ist ein aktiver Schritt in der Teilhabe im wissenschaftlichen Diskussionsprozess. Darin soll an Forschungsergebnisse angeknüpft und eine eigene Fragestellung entwickelt werden. Die Arbeit soll praxisrelevante Begründungen für Sicht- und Vorgehensweisen darstellen.
Ziele	<b>2 A09R1 Vertiefung Forschungsmethodik</b> In dieser Lehrveranstaltung soll die Zuordnung der Forschungsfrage der Studierenden zur Forschungsmethode vorgenommen werden. Die qualitativen und quantitativen Forschungsmethoden stehen dabei im Vordergrund.
Inhalte	<b>2 A09R1 Vertiefung Forschungsmethodik</b> Forschungsmethoden werden bzgl. gezielter Fragestellungen konkretisiert und die Entstehung von daten- und textgestützten Forschungsergebnissen soll reflektiert werden.
Literatur	Die Fachliteratur wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.
Lehr-/Lernform	<input type="checkbox"/> Vorlesung <input checked="" type="checkbox"/> Seminar <input type="checkbox"/> Exkursion <input checked="" type="checkbox"/> Übung <input type="checkbox"/> Praktikum <input type="checkbox"/> Projekt
Arbeitsaufwand	30h
Kontaktstunden (h/SWS)	10h
Art des Leistungsnachweises	Disposition (zusammen mit 2 B19 Bachelor-These 1)



## Kompetenzbereich 5

**Die Kompetenz, Prozesse und Ergebnisse der Forschung zu verstehen, kritisch einzuschätzen und produktiv mit dem Fachgebiet vernetzen zu können**

Modul	<b>2 B19 - Bachelor These 1</b>
Credits	7
Veranstaltungstitel	<b>2 B19R1</b> Kolloquium für Forschungsfragen und -beratung 2 (1 CP) <b>2 B19R2</b> Bachelor-These 1 (6 CP)
Modus	<input checked="" type="checkbox"/> Pflicht <input type="checkbox"/> Wahl
Modulverantwortung	Haug
Lehrende/-r	Haug, Shores, Stocker
Vorkenntnisse	2 B18R1 Kolloquium für Forschungsfragen und –beratung 1 A05R1 Einführung in Forschung & Entwicklung A05R2 Forschungsmethoden
Anmeldung	nicht erforderlich
Stellenwert im Gesamtkonzept	Modellorientiertes, planvolles Handeln auf wissenschaftlicher Basis bezieht sich auf intersubjektiv überprüfbare Konzepte oder Aussagen. Die Erstellung der Bachelor-These ist ein aktiver Schritt in der Teilhabe im wissenschaftlichen Diskussionsprozess. Darin soll an Forschungsergebnisse angeknüpft und eine eigene Fragestellung entwickelt werden. Die Arbeit soll praxisrelevante Begründungen für Sicht- und Vorgehensweisen darstellen.
Ziele	<b>2 B19R1 Kolloquium für Forschungsfragen und -beratung 2</b> Vom Forschungsinteresse ausgehend soll eine Forschungsfrage gestellt und präzisiert, Methoden abgewogen, Überlegungen für Recherchen angestellt, erste Erwartungen in Form einer Disposition formuliert und die Vorgehensweise geplant werden.  <b>2 B19R2 Bachelor-These 1</b> Ziel ist das selbständige, methodische begründete Bearbeiten eines praktisch relevanten Projektes als Abschlussarbeit, die in eine Projektpräsentation mündet.
Inhalte	<b>2 B19R1 Kolloquium für Forschungsfragen und -beratung 2</b> Die Studierenden erarbeiten und planen ein erstes Konzept (Disposition) für ihre Bachelor-These. Im Rahmen von Kolloquien sollen die Studierenden über ihre Arbeit berichten und sich mit ihren Kolleginnen und Kollegen, als auch Dozierenden austauschen können. Den Studierenden wird eine projektbezogene Begleitung und Beratung durch Mentorinnen und Mentoren, als auch durch gezielte Methodenberatung angeboten.  <b>2 B19R2 Bachelor-These 1</b> Für die Bearbeitung einer Fragestellung wird eine flexible, individuelle Beratung angeboten. Bezüglich der Präsentation der Arbeit wird den Studierenden Rückmeldung gegeben.

---

Literatur	Die Fachliteratur wird in den Veranstaltungen bekannt gegeben.
Lehr-/Lernform	<input type="checkbox"/> Vorlesung <input checked="" type="checkbox"/> Seminar <input type="checkbox"/> Exkursion <input type="checkbox"/> Übung <input type="checkbox"/> Praktikum <input checked="" type="checkbox"/> Projekt
Arbeitsaufwand	210h
Kontaktstunden (h/SWS)	10.5h
Art des Leistungs- nachweises	- Disposition (zusammen mit 2 A09R1 Vertiefung Forschungsmethodik) - Abgabe Bachelor-These im 4. Studienjahr (0910)

---

## Kompetenzbereich 2

**Selbstständiges Erschliessen von sozialwissenschaftlichem, medizinischem sowie rechtlichem Grundlagenwissen; praxisbezogene Reflexion unter heilpädagogischen Aspekten**


---

Modul	<b>2 B16 - Ethik</b>
Credits	2
Veranstaltungstitel	<b>2 B16R1</b> Studienwoche Ethik (HfH-übergreifend)
Modus	<input checked="" type="checkbox"/> Pflicht <input type="checkbox"/> Wahl
Modulverantwortung	Strasser, Kohler GSD-Kontaktperson: Shores
Lehrende/-r	Verschiedene Referenten und Workshopleiter
Vorkenntnisse	keine
Anmeldung	Die angebotenen Workshops werden zur Wahl gestellt.

---

Stellenwert im Gesamtkonzept	Ethische Fragen begleiten das heilpädagogische Handeln ständig. Daher werden Grundlagenwissen zur Ethik und ihre Bedeutung für die eigene Praxis thematisiert.
------------------------------	--

---

Ziele	<b>2 B16R1 Ethik</b> Die Studierenden sollen dazu angeregt werden, ethische Grundfragen im Alltag und im Beruf wahrzunehmen und diese zu reflektieren. Sie sollen lernen, ethische Fragen im Diskurs zu bearbeiten und eine Verbindung zwischen Ethik und Heilpädagogik in Theorie und Praxis herzustellen.
-------	--

---

Inhalte	<b>2 B16R1 Ethik</b> Durch Vorträge, Filme und Seminare werden allgemein wichtige Themen der Ethik, wie z.B. Moral, Gewissen, Verantwortung, Selbstwert, sowie spezielle Themen, wie z.B. Ethik in der Heilpädagogik, die Sicht von Betroffenen, Abhängigkeit, Hilflosigkeit, angesprochen. Das Kernstück der Studienwoche bildet ein breites Workshopangebot zur Vertiefung von speziellen ethischen Problemen des heilpädagogischen Handelns, wie z.B. Sterbehilfe, institutionalisierte Hilfe, pränatale Diagnostik, Dilemmata bei Entscheidungsprozessen.
---------	--

---

---

Literatur	Anzensbacher, A. (2001). Einführung in die Ethik. Düsseldorf: Patmos. Antor, G. & Bleidick, U. (2000). Behindertenpädagogik als angewandte Ethik. Stuttgart: Kohlhammer. Beutler, K. & Horster, D. (1996). Pädagogik und Ethik. Stuttgart: Reclam. Es wird einen Reader mit ausgewählten Artikeln und Buchauszügen geben, der begleitend zur Studienwoche herausgegeben wird.
Lehr-/Lernform	<input checked="" type="checkbox"/> Vorlesung <input checked="" type="checkbox"/> Seminar <input checked="" type="checkbox"/> Exkursion <input checked="" type="checkbox"/> Übung <input type="checkbox"/> Praktikum <input checked="" type="checkbox"/> Projekt
Arbeitsaufwand	60h insgesamt
Kontaktstunden (h/SWS)	Studienwoche 32h
Art des Leistungsnachweises/Prüfung	Schriftliche ausgearbeitete Reflexion zur Studienwoche.

---

## F Allgemeine Informationen

### 1. City Bernina

Die Hochschule für Heilpädagogik befindet sich in der modernen Überbauung City Bernina am Berninaplatz zwischen Zürich Hauptbahnhof und Zürich Oerlikon.

Im Gebäude selber sind Einkaufsmöglichkeiten und ein Restaurant untergebracht.

Hochschule für Heilpädagogik Zürich  
Departement 2  
Postfach 5850  
Schaffhauserstrasse 239  
8050 Zürich

Tel. +41-44 317 11 61 / 62  
Internet: [www.hfh.ch](http://www.hfh.ch)

### 2. Lernplattform/Technisches

Im Studium an der HfH werden Lerninhalte auch mittels der Lernplattform BSCW bearbeitet. Weiter dient die Plattform der Information und der Kommunikation. Es ist deshalb notwendig, dass man sich im Medium regelmässig orientiert. Die Studierenden werden im Plenum und in den Seminargruppen ins BSCW eingeführt.

Technisch benötigen Sie für das Studium:

#### **Betriebssysteme**

Windows oder MAC-OS. Achten Sie auf möglichst aktuelle Versionen!

#### **Geräte**

Notebook, Powerbook bzw. Feststation. Für mobile Geräte stellt die HfH interne Netzzugänge zur Verfügung. Feste Arbeitsstationen sind an der HfH nur in beschränkter Zahl vorhanden. Wer an der HfH mit dem eigenen Gerät arbeiten möchte, muss das persönliche Notebook mit einem Ethernetzugang ausrüsten. Mac-Geräte sind standardmässig bereits damit ausgerüstet.

#### **Empfohlene Hardwareausstattung**

Es sind keine besonderen Voraussetzungen nötig; zu empfehlen ist aber ein nicht allzu langsamer Prozessor und genügend Arbeitsspeicher (RAM).

#### **Kommunikations-Schnittstellen**

Wir empfehlen einen Breitbandanschluss (ADSL).

**Software**

Erforderlich ist die folgende Grundausrüstung und entsprechende Grundkenntnisse der Anwendung:

Wir arbeiten mit Office-Programmen (Word, Excel, Power Point). Achten Sie auf möglichst aktuelle Versionen!

Adobe Acrobat Reader: Dieser ist in der Regel bereits auf den Geräten vorinstalliert. Sonst kann die Software über Adobe im Download ebenfalls gratis bezogen werden ([www.adobe.de/](http://www.adobe.de/) [www.adobe.ch](http://www.adobe.ch/)). Arbeiten Sie mit der aktuellsten Version!

**Zugangsvoraussetzungen**

Alle Studierenden brauchen bei Studienbeginn eine persönliche E-Mail-Adresse sowie einen persönlichen Internetzugang. Zu diesem Zweck muss man bei einem Internet-Provider angemeldet sein (z.B. bluewin, swissonline usw.) und man muss beim persönlichen Gerät mit einem Netzzugang über Modem, ISDN, Kabeladapter usw. ausgerüstet sein.

**Empfohlene Geräte**

Bei Neuanschaffungen empfehlen wir Notebooks mit eingebauten Schnittstellen. Es können sowohl Mac- als auch PC-Geräte verwendet werden.

**Technischer Support HfH**

Die HfH ist weder am Anfang noch während des Studiums in der Lage, den Studierenden einen technischen Support zu bieten.

**3. HfH-interne Anschlüsse ans Internet**

Studierende haben die Möglichkeit, mit dem privaten Notebook eine Verbindung ins Internet herzustellen. In den Unterrichtsräumen wird über die Ethernetschnittstelle (blau markierte Steckdosen) die Verbindung zwischen Notebook und hausinternem Anschluss hergestellt. Weiter bestehen WLAN Verbindungen in den Gangzonen und einzelnen Unterrichtsräumen. Die WLAN Zugangsdaten sind auf der Lernplattform (BSCW) unter „BSCW Allgemein“ -> „Anleitungen, Formulare“ abgelegt. Bitte befolgen Sie die Weisung für die Internetbenutzung, die auf der Lernplattform (BSCW) unter „BSCW Allgemein“ -> „Informationen für Studierende und Dozierende“ abgelegt ist. Sobald bei Studienbeginn die Verbindung zum BSCW hergestellt ist, können diese Instruktionen eingesehen werden.

**4. Vorleistungen, Absenzen, Urlaub, Militärdienst**

Zur Anrechnung von Studienvorleistungen und -leistungen wendet die Hochschule für Heilpädagogik das European Credit Transfer System an. Dieses sieht vor, für

- ein Teilzeitstudium 40 Punkte/ Jahr

verteilt auf verschiedene Module gutzuschreiben.

Die Erteilung der Punkte pro Modul setzt einen

- Besuch des Moduls
- erfüllten Leistungsnachweis

voraus.

Urlaubsgesuche bis zu drei Tage sind den Departementsleitungen 14 Tage vor dem Anlass, über drei Tage einen Monat vor dem Anlass einzureichen.

Unterstützungsgesuche betreffend Verschiebungen von Militärdiensten sind der jeweiligen Departementsleitung einzureichen.

**5. Schweigepflicht**

Die Studierenden stehen während ihres Studiums an der Hochschule für Heilpädagogik unter beruflicher Schweigepflicht. Informationen über Kundinnen und Kunden der Praxis- und Praktikumsorte oder über andere Personen, zu denen sie im Laufe ihres Studiums Zugang erhalten, dürfen nicht an unbefugte Dritte weitergegeben werden.

**6. Mitsprache von Studierenden**

Alle Studierenden des Departements wählen zu Beginn eines Studienjahres Delegierte. Die Delegierten vertreten die Interessen der Studierenden ihres Studiengangs. Die Departementsleitung lädt diese pro Semester einmal zu einer Aussprache ein.

**7. Forumsveranstaltungen**

Das „Forum Studiengang“ GSD findet einmal pro Semester statt. Der reguläre Unterricht wird jeweils gekürzt. Sowohl Studierende wie auch Dozierende bzw. Lehrbeauftragte I geben bis spätestens eine Woche im Voraus Traktanden in einer E-Mail an die Leitung Studiengang GSD. Das Forum wird von der Studiengangsleitung geleitet. Sollte das Forum aus irgendwelchen Gründen einmal nicht stattfinden können, endet der reguläre Unterricht um 11.00 Uhr. Die Zeit von 11.00-12.15 Uhr gilt dann offiziell dem Selbststudium.

## 8. Qualitätsmanagement

Die Hochschule für Heilpädagogik führt ein Qualitätsmanagement-System ein, das der Sicherung, Evaluation und Weiterentwicklung der Qualität ihrer Angebote im Sinne ihres Leitbildes dient. Studierende, Dozierende, Ehemalige und Abnehmerinnen und Abnehmer werden dazu periodisch in geeigneter und systematischer Form befragt. Die Ergebnisse werden zurückgemeldet und mit den Beantwortern und den Betroffenen diskutiert, um gemeinsam Massnahmen zu entwickeln. Dabei ist es uns ein Anliegen, in einen lebendigen Dialog zu treten. Bitte nehmen Sie die diesbezüglichen Möglichkeiten wahr. Sie unterstützen damit unsere Anstrengungen, Angebote mit hoher Qualität machen zu können.

## 9. Bibliotheken

Gerne empfangen wir unsere Studierenden auch in unserer

### a) HfH

#### **Bibliothek/ Mediothek**

Bibliothekarinnen:

Barbara Höfliger

Stefana Dancek

Tel. +41-44-317 11 31 / 32

Fax +41-44-317 11 33

[bibliothek@hfh.ch](mailto:bibliothek@hfh.ch)

Öffnungszeiten:

Während des Semesters:

Mo. bis Fr. 10.30 bis 17.00 Uhr

Außerhalb des Semesters:

Mo. bis Fr. 12.00 bis 17.00 Uhr

(ausserdem ist die Bibliothek ausserhalb des Semesters an einzelnen Tagen geschlossen, diese Tage werden jeweils im Internet angegeben)

Wünsche für Anschaffungen bitte den Bibliothekarinnen geben.

Die Ausleihfrist beträgt einen Monat. Die erste Erinnerung ist kostenlos.

Eine erste Mahnung kostet Fr. 10.--, für jede weitere Mahnung erhöht sich der Mahnbetrag um Fr. 10.--.

Die Bibliothek ist über den Bibliotheksverbund IDS Uni Zürich online mit weiteren Bibliotheken verbunden.

**b) ZHAW****Bibliothek Linguistik**

Bibliothekarinnen:  
Chantal Manser  
Angelika Principe

Tel.: +41-52-260 62 60  
l.bibliothek@zhaw.ch

**Öffnungszeiten:**

Mo – Fr 8.00 bis 19.00 Uhr

(reduzierte Öffnungszeiten während der Semesterferien und zusätzlich an einzelnen Tagen geschlossen, die genauen Angaben sind auf der Internetseite [www.zhaw.ch](http://www.zhaw.ch) ersichtlich)

**c) andere**

Zudem bestehen die folgenden Bibliotheken und Dokumentationsstellen:

Schweizerische Landesbibliothek  
Hallwylstrasse 15, 3003 Bern  
<http://www.nb.admin.ch/slb>

Schweizerisches Zeitschriftenportal SBZ  
<http://ead.nb.admin.ch/web/swissserials/psp.de.html>

Karlsruher Virtueller Katalog  
<http://www.ubka.uni-karlsruhe.de/kvk.html>

Schweizerischer Virtueller Katalog  
<http://www.chvk.ch/>

Schweiz. Zentralstelle für Heilpädagogik SZH  
Theaterstrasse 1, 6003 Luzern  
[www.szh.ch](http://www.szh.ch)

Bildungsforschung Schweiz  
Entfelderstrasse 61, 5000 Aarau  
[www.skbf-csre.ch](http://www.skbf-csre.ch)

IDES (Informations- und Dokumentationszentrum der EDK)  
<http://www-ides.ch/startmain.d.html>

Library of Congress Online Catalog  
<http://catalog.loc.gov/>

- 10. Sportangebot**
- Studierende und Mitarbeitende der HfH können das Sportangebot des ASVZ (Akademischer Sportverband Zürich) nutzen. ASVZ-Semester- und Jahresmarken sind im Büro 128 bei der Studierendenadministration zu beziehen. Die aktuellsten Informationen sind unter [www.asvz.ch](http://www.asvz.ch) zu finden.
- 11. Ringvorlesungen**
- Das Departement Weiterbildung, Forschung und Entwicklung, Dienstleistungen führt regelmässige Ringvorlesungen und andere Anlässe zu aktuellen Themen durch. Bitte beachten Sie die einschlägige Information.
- 12. Kosten**
- Studiengebühren momentan:
- |                  |                     |
|------------------|---------------------|
| Teilzeitstudium: | Fr. 1550.- pro Jahr |
| Prüfungsgebühr:  | Fr. 300.- pro Jahr  |
- Die Studierenden bezahlen zudem einen Beitrag an Aufwendungen für Fotokopien.
- 13. Kopieren**
- Den Studierenden der HfH stehen die Kopierapparate in den Eingangsfloors des 1. und 2. Stocks und der Bibliothek zur Verfügung. Aufladbare Kopierkarten können bei der Studierendenadministration gekauft und aufgeladen werden.  
Preis Karte Fr. 17.- (Fr. 15.- Kopierkosten, Fr. 2.- Grundkarte). Zu den Kopierapparaten im Raum 228 haben nur Dozierende und Mitarbeitende der HfH Zutritt.
- 14. Versicherungsschutz/ AHV**
- Die Studierenden sind für die Dauer des Studiums betreffend Haftung in der Arbeit mit Kindern und Erwachsenen nicht durch die HfH versichert. Studierende müssen sich zudem im Rahmen der obligatorischen Krankenversicherung gegen Unfälle versichern.
- Die Studierenden sind gebeten, im eigenen Interesse für die Erfüllung der AHV-Beitragspflicht besorgt zu sein. Auskünfte erteilen die AHV-Zweigstellen am Wohnort der Studierenden. Dies gilt insbesondere für Vollzeit-Studierende.
- 15. Anregungen und Beschwerden**
- Anregungen und Beschwerden sind in der Regel zuerst mit den direkt Beteiligten zu besprechen oder ihnen mitzuteilen. Werden keine befriedigenden Antworten erzielt, kann mit den vorgesetzten Stellen Kontakt aufgenommen werden, dies aber immer unter geeigneter Information der direkt Beteiligten. Als "Vorschlags- oder Kummerbriefkasten" steht die Adresse [rektorat@hfh.ch](mailto:rektorat@hfh.ch) zur Verfügung.

